Aeusserlich salbe man die Region deß Hertzens mit folgendem Gesälbe: Nimm 1. Loth Rosen-Salb/ Zimmet- und Nägleinöl jedes 7. Tropffen / Biesem und Ambra jedes 4. Gran / vermische es zur Salben: oder nimm Rosen- Violen- und Seeblumen Oel jedes ein halb Loth / weiß Wachs so viel ginug ist / mach darauß eine Salbe / thue darunter subtilgepulverten rothen Sandel / Rosen-Blätter im Schatten gedörret/ und rothe Corallen jedes 1. Scrupel / Campher 5. Gran / Rosenessig etlich Tropffen und salbe warm damit.

Ausserhalb dem Paroxysmo reinige und subtilisir man oben gedachter Massen das Geblüt / und hüte sich vor grossen Gemüts Affecten und andern gemeldeten Ursachen/so wird man durch Gottes Hülffe von diesem gefährlichen Zustande befreyet bleiben.

Cap. XVII.

Von Schwachheit und Mattigkeit deß Hertzens und der Krafft/imbecillitas virium genannt.

IN vorherigem Cap. ist von hefftigem und unmässigem Klopffen deß Hertzens gehandelt worden/ hier aber fällt nun auch vor/von dessen allzu schwachem Schlagen der Pulsadern Vermeldung zu thun / welches in Schwachheit und Unkräfften deß Hertzens geschicht / solche Schwachheit aber begegnet in allen grossen und gefährlichen Kranckheiten/da entweder die Natur unterliegt/oder der Ursach der Kranckheit kümmerlich widerstehet.

Es ist aber diese Schwachheit keine rechte Ohnmacht / sondern dieser Unterscheid ist zwischen beyden/ daß

daß in der Schwachheit und Mattigkeit deß Hertzens der Puls annoch wircklich schlägt und empfunden wird; da hergegen solcher in rechter Ohnmacht fast gantz still ist/ und schwerlich einige Reinigung desselben gemerckt oder gefühlet wird.

Die Erkäntniß und Zeichen dieser Schwachheit sind ohne Difficultät offenbar/ und wird von den Patienten selber allein über Mattigkeit und Schwachheit deß Hertzens geklagt.

Die Ursach der Unkräffte sind alle grosse und schwere Kranckheiten/ darinn die Natur überwältiget / oder mild gemachet wird / in specie aber ist es aus Mangel der natürlichen Wärme und Lebens-Geister / auch Vertrocknung oder Erschöpffung deß humidi radicalis, oder Wurtzelfeuchtigkeit deß Leibs/ solcher Mangel aber rühret her von der fremden Hitze / so durch den Stritt der Natur mit der Kranckheit angezündet wird / welche Hitze die Wurtzelfeuchtigkeit deß Hertzens evaporirend macht / wodurch eine allmehlige Verwelckung und Mattigkeit der Substantz deß Hertzens verursacht wird / so daß dahero nothwendig eine schwächere Pulsschlagung / und Verminderung der natürlichen Wärme und Lebens-Geister erfolgen muß/ auch kommt fast in allen grossen Kranckheiten / wegen Mangel der Dauung dem Hertzen sein gebührlich Nutriment nicht zu / oder sind einige Meatus verstopfft/ wodurch das Nutriment oder Geister gehen müssen/ da denn das Hertz nicht allein aus Mangel deß Nutriments schwach wird/ sondern auch weil es die Lebens-Geister nicht austheilen kan/ gleich wie ein Liecht erstickt/ wenn es seine Flamme nicht von sich lassen mag. Die Prognosticirung darüber bestehet im Augenschein/ denn nachdem die Ursach und Schwachheit klein

oder groß ist / also hat man sich mehrer oder minderer Gefahr zu versehen.

Was die Cur belanget / so bestehet solche in zweyen Puncten / nemlich in Abstellung der Ursachen und in Stärckung deß Hertzens/und Lebensgeister. Weil aber die Ursach wie gedacht andere grosse Kranckheiten sind/ also wird dererselben Cur hierinn mit begriffen/und hiemit auf dieselbigen Capitel und Oerter dieses Buchs/ wo davon zu tractiren die Ordnung mit sich bringt/ angewiesen.

Die Stärckung aber deß Hertzens bestehet in kräfftig nutrirenden Brülein/ da nemlich von der nutrirenden Substantz nur der beste Safft gescheiden / und dem Krancken zur Aufenthaltung beygebracht wird / deßgleichen in spiritualischen dem Hertzen specificirten Artzneyen / welche bald an behörigen Ort penetriren/ und die Geister und Kräffte erfrischen.

Von den Alimenten ist zu mercken / daß man allemal Cordialia darunter mischen soll/ nemlich Confectio alkermes, oder de hyacintho, oder Perlensaltz und dergleichen/welche man entweder in dem geniessenden Brüen/oder kräfftigem Wein/oder auch mit Zimetwasser einnehmen kan ; Zur Nutrirung dienen kräfftige Brüe von Hammelfleisch/Capaunen und Hünern gesotten ; Insonderheit wird der ausgekochte Safft von einem Hammelshertzen über die Massen gelobet/ dessen Bereitung diese ist ; Nimm das Hertz von einem Hammel oder Bock / schneid es mitten entzwey/ wasche es wol ab mit Wasser / hernach lege es in Rosenwasser/denn schneid es zu Stücklein/thu es in einen verglaseten Topff mit ein wenig Nägelein / ohne einige andere Feuchtigkeit/ verklebe den Topff mit seinem Deckel wol mit Teig oder bereitetem Leimen/setz ihn in einen

heissen

heissen Backofen/da das Brod itzo ausgethan worden/ so schmeltzet von der Wärme ein Safft heraus/welcher denn nach Eröffnung deß Topffs gefunden wird.

Folgende Confection ist vortrefflich: Nimm Confect. alkermes ein Loth/Confect don Hyacinth ein halb Loth/gülden Hertzwasser 6. Loth / Bezoarstein ein halb Quintlein/Zimmetöl 12. Tropffen/Syrup von Grasblumen anderhalb Loth/vermische alles/und gieb davon einen kleinen Löffel voll auf einmal mit einer Brüe oder guten Wein/allemal alles wol aufgerühret/ oder bereite folgende Mixtur: Nimm feinen weissen Zucker vier Loth/bespreng solchen gestossen mit Zimmetwasser/ daß er davon etwas flüssig werde/thu darzu so viel Spiritus vitrioli, daß man die Säure ziemlich schmecke / item folgende Essentzen mit Spiritu vini extrahirt/ als Essentz von Saffran/Zimmet/Muscatenblumen jedes 4. Tropffen / von Aniß und Muscaten jedes 6. Tropffen/ vermische alles und gieb davon einen Löffel voll auf einmal per se oder in einer Brüe.

Aeusserlich dienet die Schläfe/Naßlöcher und Puls der Hände / wie auch die Schaam zu bestreichen mit Confectione alkermes in Wein zertrieben / so ist auch das weisse Agtsteinöl und Balsam sehr kräfftig in die Naßlöcher gestrichen/item Zimmetöl und Balsam/ wie auch der Nägelein Balsam.

Cap. XVIII.

Von Schmertzen und Bangigkeit deß Hertzens/ dolor & anxietas cordis genannt.

ES wird zum öfftern von Patienten über grosse Bangigkeit / Beängstigung und Schmertzen deß